



IM BLICK: Die Konfirmanden **Seite 8** · Blick zurück zum Reformationsseminar **Seite 10**

Mit Freude Christ sein

Sind Sie eigentlich gerne Christ? Was macht das Christsein denn aus? Die Stiefel in der Luft könnten vermuten lassen: hier zeigt jemand hüpfend seine „Bergsteigerfreude“. Vielleicht ist es die Freude über den gelungenen Aufstieg eines schwierigen Bergabschnitts. Da muss eben manchmal ein Luftsprung her. Die Freude ist für Christen ein wichtiger Aspekt, der das Leben positiv beeinflusst. Das hat auch Martin Luther in seinem Leben bewegt. „Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens“, sagt er. Da geht es nicht um akademische Garderobe wie Doktorhüte aus dem Katalog: basic, elegant, glatt, matt, go green aus recycelten PET Flaschen, premium oder brillantsamt. Es geht einzig und allein um die Freude am lebendigen Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat. Lassen Sie sich mit diesem aktuellen „Blick“ winkel herzlich einladen, teilzuhaben an dieser Freude, wie sie der Psalmen-dichter David zusammenfasst:

„Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.“

Herzlichst

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Dieter Kowalski".

Dieter Kowalski



**Aktuelle Termine und
Veranstaltungen** unserer
Kirchengemeinde finden Sie auf **Seite 15**

Mit Freude Christ sein

„Die Freude ist der Doktorhut des Glaubens.“ – So sagt Martin Luther. Und der Schweizer Theologe Rudolf Bohren bringt es so auf den Punkt: „... die Freude und nur die Freude führt ans Ziel aller Wege Gottes mit uns.“ Wenn es ein Thema gibt, welches das Christsein wie einen roten Faden durchzieht, dann ist es die Freude. Gott will unsere Freude. Die Freude ist Gottes Thema mit uns. Wer die Evangelien liest, dem begegnet zunächst die unbändige Freude über die Geburt des Erlösers. „Siehe, ich verkündige euch große Freude.“ Wer weiter schaut, sieht, welche Freude durch das Kommen des Messias ausgelöst wird. Lahme gehen. Blinde sehen.

Armen wird die frohe Nachricht verkündigt. Taube hören und Gebundene werden heil. Menschen erfahren bei Jesus eine tiefgreifende Veränderung ihres Lebens. Sie werden ihres Lebens froh. In den Schlusskapiteln der Evangelien lesen wir von der sieghaften Osterfreude. Jesus ist auferstanden. Der Tod ist besiegt. Schlussendlich lesen wir an verschiedenen Stellen in der Bibel von himmlischer Freude. Der Himmel ist ein Land der Freude. Kein Schmerz. Kein Leid. Keine Träne. Nun ist es eine Sache, was wir in den Evangelien über die Freude lesen. Eine andere Sache ist es, wie wir Freude in unserem Leben erfahren.

Drei Wege zur Freude möchte ich im Folgenden skizzieren:

1. Die Freude der Vergebung

Schauen wir zunächst auf Martin Luther. Der Reformator hat die Freude erfahren, als Gott in sein Leben eingegriffen hat. Er hat das Wunder aller Wunder erfahren, nämlich dass Gott ihm den schweren Rucksack seiner Schuld abgenommen hat. Diese tiefgehende Befreiung löste in ihm himmlische Freude aus. Dabei handelte es sich nicht nur um eine emotionale Erfahrung, die wir möglicherweise auch aus anderen Zusammenhängen kennen. Vielmehr ist die Vergebungserfahrung immer mit einer Neuschöpfung verbunden. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.“ (2. Kor. 5,17). Diese Erfahrung löste in Luther eine nie gekannte Erleichterung und Freude aus. Er konnte sagen: „Da fühlte ich mich wie neugeboren und als wäre ich durch die geöffneten Pforten ins Paradies eingetreten.“ Das Kostbare an dieser Freude war, dass sie wie ein Tautropfen aus der Ewigkeit in sein Herz gefallen ist. Die Erfahrung Luthers ist uns auch heute noch zugänglich. Dabei handelt es sich immer um Erfahrungen der Begegnung mit Jesus. Sie können durch die Begegnung mit einem Bibelwort, durch einen Gottesdienst, durch das Abendmahl oder die Gemeinschaft mit anderen Christen hervorgerufen werden. Am intensivsten erlebe ich diese Freude immer dann, wenn Jesus meine Seele aus der Angst in die Zuversicht oder aus der Gebundenheit in die Freiheit führt. Solche seelsorgerlichen Erfahrungen halten unseren Glauben wach und lebendig!



2. Die Freude an der Schöpfung

„Freuet euch der schönen Erde,
denn sie ist wohl wert der Freud;
o was hat für Herrlichkeiten
unser Gott da ausgestreut,
unser Gott da ausgestreut.“ (EG 510)

Diese Liedstrophe haben wir kürzlich bei einem Erntebittgottesdienst in Flein gesungen. Sie beschreibt, wie Gott sich uns Menschen in der Schöpfung zeigt. Um das Gemeinte besser zu verstehen, finden wir wieder Hilfe bei Martin Luther. Für Luther war die Schöpfung „eine Bibel, in der sich Gott selbst abgemalt hat“. Gott zeigt sich nicht nur in der Heiligen Schrift, sondern auch im Buch der Natur. Der Glaubende vermag diese „Bibel“ zu lesen. Allerdings nur der Glaubende. Ihm sind durch den Heiligen Geist die Augen dafür geöffnet. Reine Naturromantik ist Luther fern. In den Schöpfungswerken, einem wohlschmeckenden Apfel, einer duftenden Orchidee, einem Sonnenaufgang, einer bunten Blumenwiese oder einem mächtigen Gebirge sieht der Glaubende die Handschrift des Schöpfers. Solche Erfahrungen sind uns (beinahe) jederzeit möglich. Die Schönheiten dieser Welt erschließen sich einem allerdings nicht im Vorübergehen. Dazu braucht es ein wenig Zeit, um zu verweilen und zu betrachten. Innehalten ist angesagt. Innehalten, um sich mit Freude beschenken zu lassen.

3. Die Freude im Herrn

„Freude im Herrn“ – das mag nun etwas abstrakt und weltabgewandt klingen. Tatsächlich aber ist diese Freude die schönste und größte Freude eines Christen. Sie ist unabhängig von den Lebensumständen. Sie freut sich nicht an „etwas“, sondern an Gott selbst. Wie finde ich diese unvergängliche, bleibende und nie versiegende Freude?

Vielleicht haben sie schon einmal einen Vater beobachtet, der sich über sein kleines Kind beugt und ihm zulächelt. Schon bald lächelt das Baby zurück. Genauso freut sich Gott an seinen Kindern. Die Freude an Gott ist wie ein Reflex der Jesusleute auf die Liebe des Vaters. Von dieser Liebe leben sie. Seinen Anblick genießen sie. Sein Lächeln weckt in ihnen bleibende Freude.

Die Freude an Jesus ist die tiefste und schönste Form der Freude. Niemand auf der Welt, kein Leiden und kein Tod, kann einem diese Freude nehmen. Für mich kommt sie unübertroffen in dem schönen, alten Bachchoral zum Ausdruck.

„Jesus bleibt meine Freude,
Meines Herzens Trost und Saft,
Jesus wehret allem Leide,
Er ist meines Lebens Kraft,
Meiner Augen Lust und Sonne,
Meiner Seele Schatz und Wonne;
Darum lass' ich Jesum nicht,
Aus dem Herzen und Gesicht.“

Pfarrer Dr. Rolf Sons

Nachgefragt ...

bei Schwester Marianne Wienand

Seit ein paar Monaten gehören Sie zur Fleiner Kirchengemeinde. Können Sie sich uns in ein paar Sätzen vorstellen?

Geboren bin ich 1940 in Bochum – durch den Krieg bedingt, wurden wir als Familie nach Hessen in die Nähe von Rotenburg/Fulda evakuiert. Dort bin ich aufgewachsen. Meine Eltern waren bewusste Christen, die sich in der Landeskirche engagiert haben. Ich hatte schon als Kind das Vorrecht, in einer fröhlichen christlichen Familie und Gemeinschaft aufzuwachsen. Seit 42 Jahren lebe ich in Heilbronn. Hier bin ich als Schwester Marianne Wienand von der „Mitternachtsmission“ und Leiterin der Beratungsstelle für Frauen und dem Frauen- und Kinderschutzhaus bekannt. Die Einrichtung habe ich 25 Jahre geleitet. In dieser Zeit war ich gleichzeitig auch in vielen anderen Verbänden und Gremien engagiert.

Bevor ich nach Heilbronn kam, war ich bei ERF Medien in Wetzlar in der Seelsorge-Abteilung tätig, davor einige Jahre in verschiedenen Kirchengemeinden als Katechetin und Gemeindediakonin u.a. in Melk/Österreich, in der Rheinischen Landeskirche und im Siegerland. Meine Grundausbildung als Katechetin/Gemeindediakonin habe ich im Missionsseminar in Salzburg absolviert, später dann noch weitere Fortbildungen u.a. im Bereich Seelsorge/Therapie angeschlossen.

Gibt es ein Ereignis, das in Ihrem Leben ein Wendepunkt war im Glauben?

Schon in meiner Jugendzeit, aber dann auch später habe ich persönlich Krankheit, Leid und Not erlebt und dabei erfahren, wie wichtig es ist, einen festen Halt im Leben zu haben. Dreimal war ich an der Grenze des Todes – Gott hat mein Leben erhalten und viele Wunder getan. Darum habe ich mich bewusst dem HERRN JESUS CHRISTUS anvertraut und mein Leben und meine Zukunft in seine Hände gelegt. Das war eine Wende in meinem Leben. Ich wurde von vielen Ängsten und Festlegungen befreit und hatte von da an den Wunsch, auch andere Menschen zu ermutigen, sich diesem HERRN anzuvertrauen.

Die Erinnerung an welches Erlebnis macht Sie fröhlich?

Was JESUS an mir getan hat, das hat mich sehr glücklich gemacht. Ich habe IHN als Tröster und Berater erfahren, als den, auf den ich mich verlassen kann, der mich korrigiert und mir den Weg zeigt, den ich gehen soll. Ich weiß, dass ER einen guten Plan für mein Leben hat und mich zu seinem Ziel bringen wird. Darum gehöre ich IHM.

Was ist für Sie das Gegenteil davon, mit Freude Christ zu sein?

Das Gegenteil ist für mich, wenn ein Mensch sich nur um sich selber dreht, um seine Wünsche und Bedürfnisse und vergisst, was Gott ihm Gutes getan hat – und vergisst, IHM dafür mit seinem ganzen Leben zu danken.

Sie sind schon vielen Menschen in großer Not begegnet. Wie konnten Sie bei schwierigen Lebenssituationen Glaubensfreude vermitteln?

Ich bin verschiedenen Menschen nicht nur in einer Not, sondern in großen Ausweglosigkeiten und an der Grenze des Todes begegnet. Menschen, die verletzt und missbraucht wurden und dadurch das Vertrauen verloren hatten, aber auch denen, die ihr Leben selbst verdorben haben. Bis heute begleite ich Einzelne, die gerne anders gelebt hätten, als sie gelebt haben. Zum Glück gibt es Vergebung bei JESUS CHRISTUS, zum Glück ist sein Erbarmen größer als unsere Schuld. Wenn jemand in sozialer Hinsicht an seinem Leben nichts mehr ändern kann, hat Gott in seiner Gnade immer noch Möglichkeiten zur Umkehr, zur Veränderung und Heilung. ER heilt auch zerbrochene Herzen. Wer umkehrt zu JESUS, der lernt seine Liebe kennen, sein Erbarmen und seine große Treue. Sich selbst in Gottes Hände legen und mit aller Not und Last zu JESUS kommen, das schenkt echte Glaubensfreude.

Vielen Dank für Ihre Offenheit.

Die Fragen stellte Ruth Schmid.



In dieser Ausgabe stellen wir auch die Frage: „Was ist von der Reformation bei mir angekommen?“ Wie lautet Ihre Antwort?

Ich habe durch JESUS CHRISTUS einen gnädigen Gott bekommen, einen Vater, der mich liebt. Nicht durch mein Verdienst, sondern durch seine Gnade und sein Blut bin ich gerecht und freigesprochen von allem, was mein Leben belastet hat. Und ER vergibt mir noch immer jeden Tag alles, was ich IHM bringe. Ich kann jeden Tag dafür danken, Gottes Kind zu sein.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft unserer Kirchengemeinde?

Ich glaube, dass Gott einen guten Plan mit der Kirchengemeinde Flein hat. ER ist der HERR seiner Gemeinde. ER soll auch bei uns den ersten Platz haben. Es wird darauf ankommen, ob wir auf IHN hören und tun, was seinem Wort und Willen entspricht. Ich würde mich freuen, wenn wir eine einladende missionarische Gemeinde werden, die auch die erreicht, die sich noch nicht dazu zählen und eine Gemeinde, die sich noch mehr um die Einsamen und Schwachen kümmert.

Live-Blick in den Tschad

Seit Mitte Februar sind mein Mann Simon und ich (Deborah Hocker, geb. Harst aus Flein) zurück im Tschad und arbeiten gemeinsam in der Leitung der Missionsorganisation DIGUNA im südlichen Tschad. Im Moment ist das Klima hier sehr tropisch, da die Regenzeit begonnen hat, d.h. täglich zwischen 30-35°C und ca. 70% Luftfeuchtigkeit. Vorher war alles ausgehörrt, doch nach zweimal Regen ist es grün und blüht überall. Echt genial wie Gott das alles geschaffen hat. Wir möchten euch live in unsere Arbeitsbereiche und das aktuelle Geschehen hineinnehmen.



www.diguna.de

Aufbau von Radiostationen

Vorletztes Jahr haben wir eine Radiostation in Doba aufgebaut. Dort ist die Kirche sehr fit und voller Elan, um die Botschaft an die Leute zu bekommen. Diese Radiostation war der Durchbruch bei der Kirche, mit der wir zusammenarbeiten. Seitdem möchte die Kirche im ganzen Tschad 10 neue Radiostationen am besten sofort aufgebaut haben. Das Radio ist das Medium Nummer 1 im Tschad. Darüber wird das Evangelium verkündigt durch Musik

und Predigt in unterschiedlichen Sprachen, außerdem findet Aufklärung statt über Hygiene, Agrarwesen, AIDS ..., sowie Bekanntmachungen und Nachrichten können verbreitet werden. Seit wir hier sind, konnten wir schon 5 neue Radioprojekte besuchen. Sobald sie ein Studio gebaut haben, sowie die Lizenz und Frequenz haben, kommt DIGUNA zum Radioturm aufbau und mit einer kleinen Studioeinrichtung und einem Transmitter und das Radio kann „On Air“ gehen. Bitte betet mit für diese wertvolle Arbeit.

Evangelisation mit der Kirche vor Ort

In den ersten paar Monaten hatten wir fast täglich Besuche von Gemeinden, Chören oder Pfadfindern, die gerne eine Evangelisation an den Wochenenden durchführen möchten. D.h. wir können einige Evangelisten mit unserem LKW transportieren und abends den Jesus-Film und einen aufbauenden Film auf Großleinwand für hunderte von Leuten zeigen. Die Evangelisten gehen dann früh am Morgen von Haus zu Haus, um mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Dabei können wir ihnen Traktate mit biblischen Grundlagen mitgeben, die sie bei den Leuten zu Hause lassen können. Meistens wird am Nachmittag schon ein Programm durchgeführt, zu dem die Leute mit Musik eingeladen werden. Danach gibt es ein Theaterstück und eine Predigt und die Leute werden aufgefordert, eine persönliche Entscheidung für Jesus zu treffen. Abgeschlossen wird die Evangelisation immer durch einen Gottesdienst. Es ist echt verrückt, was für eine Veränderung hier geschieht.



Bläserarbeit im Busch

2014/2015 haben wir hier eine 6-monatige Trompetenschule mit 20 Bläsern durchgeführt. Davon sind noch 14 Bläser/innen aktiv am Start. Im März durften wir mit ihnen eine 2-tägige Evangelisation durchführen. Dort erfuhren wir, dass

sie seit Februar 6 neue Bläser selber ausbilden. Das hat uns sehr gefreut und ermutigt. Leider spielten sie immer noch dieselben Lieder. Deshalb beschlossen wir eine 1-wöchige Schulung durchzuführen. In der wurden sie Ende Mai musikalisch weitergebildet, d.h. wir haben ihnen beigebracht, nach Noten zu spielen und 5 neue Lieder gelernt. Zum anderen bekamen sie täglich eine geistliche Zurüstung, wie man Gottes Wort konkret in der Evangelisation weitergeben kann. Dies soll sie bei ihren monatlichen Evangelisationsbesuchen unterstützen. Außerdem bildet Deborah 4 Bläser hier in Moundou noch 3 mal pro Woche am Nachmittag aus.

Sonstige Aufgaben auf Station

Ansonsten gibt es hier auf der Station genügend Dinge, die zu tun sind. Da sind die täglichen Aufgaben wie kochen, putzen, waschen,



einkaufen sowie die bürokratischen Tätigkeiten und die liebe Buchhaltung. Außerdem heißt es, die Autos & LKWs auf Vordermann zu halten und Vorbereitungen und Reparaturen in der Werkstatt durchzuführen. Zum anderen sind wir am Ausbau der 2. Haushälfte, die unsere zukünftige Wohnung sein wird. Da ist noch die Elektrik zu machen, der Boden muss gewachst werden, die Wände brauchen Farbe und viele kleine Dinge.

Dies ist nur ein kleiner Einblick in unsere Arbeit. Wir sind immer noch dabei, die Kultur besser kennenzulernen. Die Tschader bringen ihre Anliegen an uns immer in indirekter Sprache rüber. Z. B. kommen sie und sagen, sie seien krank. Damit wollen sie sagen, dass wir ihnen Geld für Medizin und Arztkosten geben sollen. Das Problem wird also nicht direkt genannt, sondern durch die Blume.

Wer gerne immer auf dem neusten Stand sein möchte, kann gerne unsere Rundbriefe anfordern unter sd.hocker@gmx.de. Vielen Dank für eure Gebete und finanzielle Unterstützung.

Simon & Deborah Hocker

UNTERSTÜTZUNG UNSERER ARBEIT

DIGUNA e.V.

Sparkasse Dillenburg
IBAN: DE53 5165 0045 0000 0886 58
BIC: HELADEF1DILBIC

Verwendungszweck:
Ehepaar Hocker / Projekt Tschad
www.diguna.de



Die neuen Konfirmanden 2017 - 2018



GRUPPE 1

Konfirmation 22. April 2018

Hinterre Reihe v.l. Florian Pühler, Fiona Arm, Leona Ruedel, Paula Krüger, Noah Ruedel
Mittlere Reihe v.l. Lotta Rücker, Anne Berroth, Ella Linnemann, Martine Rösch, Nina Jakob
Vordere Reihe v.l. Nils Münzing, Leon Schick, Victoria Kiehneker, Jakob Grimm, Lisa Wörner



GRUPPE 2

Konfirmation 29. April 2018

Hinterre Reihe v.l. Lasse Kästner, Alexander Hiller, Antonia Kachel, Julius Richter
Mittlere Reihe v.l. Gabriel Oettli, Deniz Grigsby, David Bachmann, Niklas Zuber
Vordere Reihe v.l. Mik Müller, Lasse Silcher, Naemi Landsperger, Jana Caspar

So haben wir das Pfingstjugendtreffen in Aidlingen erlebt

Samstag, 3. Juni, geht es mit vier vollgepackten Autos los. Es soll gemeinsam aufs 70. Aidlinger Pfingstjugendtreffen gehen. Bei der Ankunft war es angenehm warm und bereits in den ersten Minuten haben einige von uns bekannte Gesichter wieder gesehen – da machte uns das Warten in der Schlange zur Anmeldung nicht mehr viel aus.

Nach dem Abendessen auf der großen Essenswiese begann die erste Hauptveranstaltung mit Martin Buchsteiner, der Nethanja-Tanzgruppe, dem PJT-Chor und -Band. Anschließend konnte, wer wollte, noch zum Lobpreis bleiben.

Der Morgen des Pfingstsonntags fing ungemütlich an. Draußen regnete es. Also alle gut eingepackt in Regenjacken und Wanderstiefeln und los gings. Nach dem Frühstück und während dem Gottesdienst, der unter dem Motto stand „Wohin? Immer zu Jesus!“, besserte sich das Wetter.

Nachmittags wurden verschiedene Seminare, Workshops und Vorträge angeboten. Auf der Actionwiese war mächtig was los. Oh, und den guten Hefezopf darf ich natürlich nicht vergessen zu erwähnen, den es jedes Jahr für die knapp 10.000 Teilnehmer gibt!



Der Pfingstmontag begann ähnlich kalt und nass, wie der vorige Tag. Allerdings sollte es den ganzen Tag nicht bedeutend besser werden. Aber wie lautet das Sprichwort? „Wir sind ja nicht aus Zucker!“, und somit ließen wir uns die gute Laune nicht verderben. Mit einem guten Frühstück im Bauch sieht die Welt schließlich gleich besser aus. So begann der Gottesdienst zum Pfingstmontag mit Andreas „Boppi“ Boppart, der PJT-Band, kleinen Theaterstücken und den wohl coolsten Schwestern der Welt – ich meine, wo anders rocken denn bitte Schwestern so ein geniales Pfingstfestival?

Nach dem Mittagessen und dem letzten Seminarblock kam die Abschlussveranstaltung, bei der wir alle nochmal in der Jesusnachfolge ermutigt werden sollten, bevor jeder dann in seinen Alltag zurückkehrte.

Unweigerlich kam das Ende, und so machten sich die Fleiner mit gepackten Zelten, Schlafsäcken und nassen Klamotten auf den Heimweg.

Es war, wie jedes Jahr, eine richtig schöne und inspirierende Zeit. Ich bin sehr dankbar, dass wir dabei sein konnten. Vielleicht werden wir ja nächstes Jahr eine noch größere Gruppe.

Bis bald, Aidlingen!

Sonja Trölsch

Reformationsseminar

Ein Blick zurück


An vier Mittwochabenden im Mai trafen sich circa 40–50 Leute im Gemeindehaus, um sich beim Kurs „vergnügt.erlöst.befreit. – einfach evangelisch“ Gedanken über die Reformation zu machen und Martin Luther besser kennenzulernen. Der Kurs war gegliedert in die vier Solis: allein die Gnade, allein Christus, allein der Glaube und allein die Schrift, welche uns von Pfarrer Sons nahegebracht wurden. Dieter Kowalski füllte mit eigens arrangierten Lutherchorälen, die er auf seiner Gitarre spielte, den gesamten Raum mit wunderbaren Klängen. An den Abenden wurde den Teilnehmern vor Augen geführt, weshalb wir vergnügt, erlöst und befreit sein können, denn allein durch Gottes Gnade dürfen wir leben. Allein Jesus macht uns frei von unseren Sünden. Allein der Glaube lässt uns an Gott festhalten und allein die Schrift gibt uns Gewissheit über Gottes Gnade, Jesus und den Glauben. Durch diese Entdeckung Martin Luthers dürfen wir vergnügt, erlöst und befreit leben.


Laura Scheerle





vergnügt.erlöst.befreit.
einfach evangelisch





54  Ich muss keine religiösen Hochleistungen vollbringen, um dadurch zu Gott zu kommen; Gott kommt durch Jesus Christus zu mir, weil ich ihm wichtig bin. Alles ist geschenkt.


72  Gott ist kein strafender, sondern ein barmherziger, liebender, gnädiger Gott. Damit hat er alle Menschen aus einer bedrückenden Knebelung befreit.


16  Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Genau so mutig sein wie Martin Luther und seinen Glauben leben ohne Zögern!


52  Reformation ist kein einmaliges Ereignis, sondern auch heute immer wieder nötig! Es tut gut, unsere Traditionen immer wieder einmal zu überdenken und zu hinterfragen.


46  An Martin Luther beeindruckt mich, dass er einen verloren gegangenen Glaubensschatz wieder entdeckt und dann bereit ist, sich mit vollem Risiko dafür einzusetzen – wie der Mensch im Gleichnis vom verborgenen Schatz im Acker in Matthäus 13,44.


58  Gott ist der zuerst Handelnde. Ich darf antworten, darf sein (Gnaden) Geschenk annehmen, einfach so. Das erfüllt mich mit großer Dankbarkeit.

79  In einer evangelischen Familie und Gemeinde aufgewachsen regt die Frage dazu an, sich selber darüber klar zu werden. Meine Antwort darauf kann ich am Besten in der Formulierung zum Ausdruck bringen, wie ich es als Konfirmand gelernt habe und dies als meine persönliche Überzeugung bestätigen: Allein die Heilige Schrift sagt, wie wir gerettet werden, nämlich allein durch die Gnade Jesu Christi, allein durch den Glauben an ihn.

60  "... Luther Reformationspilsener im SerPack – nicht ganz ernst gemeint, aber hier ist der Einstieg ohne große Hürde möglich und man kann sich das Thema ganz einfach durch den Kopf gehen lassen ..."

80  In einer Diaspora-Gemeinde bin ich in eine Konfessionsschule gegangen. Wir Evangelischen waren eine kleine Minderheit, Kontakt zu unseren katholischen Altersgenossen gab es so gut wie keinen. Jetzt nach über 60 Jahren lebe ich in einer großen evangelischen Gemeinde mit guter Ökumene und einem geschwisterlichen Nebeneinander der beiden Kirchengemeinden, darüber freue ich mich sehr.

21  In meinen Augen ist die Reformation die Rückbesinnung auf Jesus und seine Lehren. Die Standpunkte der Kirche nur abnicken, ohne sie auch mal zu hinterfragen, wenn man anderer Meinung ist, ist falsch, denn von Jesus und Luther wurden die religiösen Eliten am meisten kritisiert.

55  Jeder kann mit dem Geist Gottes – Dank Luthers Übersetzung in deutscher Sprache – Gottes Wort, die Bibel, verstehen. Dies verändert dann einen selbst, die Kirche – die Gemeinschaft der Nachfolger Jesu – sowie die Welt um einen herum. So habe ich es erfahren.

Was ist von der Reformation bei mir angekommen?

Aktuelles aus dem Kirchengemeinderat

Jeden Monat staunen wir aufs Neue, wenn wir die Einladung zur Kirchengemeinderatssitzung erhalten und die vielen Punkte auf der Tagesordnung sehen, dass schon wieder nach gerade mal vier Wochen so viele Punkte zu besprechen sind und teilweise einer richtungweisenden Entscheidung bedürfen. Aktuell vergeht keine Sitzung, in der nicht das Thema **Kirchenrenovierung** zur Sprache kommt. Zu diesem Thema ergeben sich immer wieder neue Fragen, die sich aufgrund fortschreitender Konkretisierung aufdrängen und zwingend beantwortet werden müssen, bevor weitere Details diskutiert werden können. Beispiele sind Fragen zur Art der zukünftigen Beheizung des Kirchenraums oder zur Festlegung eines Bestuhlungskonzepts. Immer wieder wird intensiv diskutiert, unterschiedliche Meinungen werden erläutert, zahlreiche Alternativen gegeneinander abgewogen und nach ausreichender Beratung sowie Bedenkzeit Entscheidungen getroffen. Bemerkenswert ist in Bezug auf die getroffenen Entscheidungen, dass oftmals Einstimmigkeit vorherrscht, auch wenn manchmal innerhalb der vorangegangenen Diskussionen die einzelnen Standpunkte unterschiedlicher nicht hätten sein können. So sind wir in unserer schnelllebigen Zeit auf dem Weg zum hoffentlich besten Kompromiss, denn wir wissen wohl, dass nicht alles für alle optimal sein kann.

Wie schnell die Zeit vergeht, sehen wir im Rückblick unserer Pfarrstellenbesetzung vor einem Jahr. Damals noch in gespannter Erwartung, wie wohl unser **neu gewählter Pfarrer Dr. Rolf Sons** sein Amt ausfüllen wird, haben wir heute eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sich bereits wesentlich länger als nach einem Jahr anfühlt. Er hat sich unseren Perspektivsatz zu eigen gemacht und pflegt einen offenen, warmherzigen und lebendigen Umgang. Äußerst interessant sind seine seit seiner Einsetzung bis jetzt hier in der Fleiner Kirchengemeinde gemachten Beobachtungen und persönlichen Wahrnehmungen, die er uns in einer KGR-Sitzung anvertraute und seine Gedanken für mögliche Perspektiven. Einerseits bewertet er vieles positiv und spricht damit ein großes Lob für die bisher geleistete Arbeit seiner Vorgänger aus. Andererseits deckt er Verbesserungspotentiale auf, die in unserer Gemeinde versteckt sind und liefert hierfür auch gleich Ideen, wie diese Potentiale in der Zukunft vorteilhaft und stärkend für unsere Gemeinde genutzt werden können. Wir können spüren, dass ihm Beziehungen sehr wichtig sind und dass er dabei alle Altersgruppen im Blick hat. So zeigt er uns auf, dass auch der Glaube viel mit Beziehung zu tun hat. Letztendlich ist unser Glaube zu Gott nichts anderes als der Ausdruck unserer eigenen persönlichen Beziehung zu Gott. In diesem Sinne steckt im zweiten Teil unseres Perspektivsatzes ebenso eine Menge Beziehungsarbeit: „wir wollen uns gegenseitig im Glauben stärken und Gottes Liebe weitergeben.“ Dazu bekennen wir uns und sehen dies als ein großes übergeordnetes Ziel für unsere Arbeit im KGR.

Tassilo Wichelhaus



Fleiner Hauskreistreffen

Hauskreisteilnehmer sind herzlich eingeladen und alle, die es gerne werden wollen!

**Samstag, 9. September 2017
18 Uhr
Kellergasse 25**

Bitte Grillgut und Geschirr mitbringen, Getränke werden gestellt.

**Grillen
Gespräche
Gute Laune
Geistlicher Input
Gemeinsames Singen
Gemeinschaft**

Das wollen wir zusammen an diesem Abend im Gemeindehaus-Garten erleben.

Termine und Veranstaltungen in unserer Kirchengemeinde

September

Distriktgottesdienst in Flein

Sonntag, 10. September
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Schulanfangsgottesdienst

Montag, 11. September
um 9.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Einschulungsgottesdienst

Samstag, 16. September
um 9.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Sammlung für die Diakonie

- Freitag, 22. September
von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- Samstag, 23. September
von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
im Gemeindehaus, Kellergasse 25

Orgelkonzert mit Choralbearbeitungen

von Martin Luther
Sonntag, 24. September
um 19.30 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

*Der Glaube bringt
den Menschen zu Gott,
die Liebe bringt ihn
zu den Menschen.
Martin Luther*

Oktober

Kurs: Reli für Erwachsene

10., 17., 24. Oktober
und 07. November
jeweils dienstags um 19.30 Uhr
im Pfarrhaus

Ernte- und Herbstankfest

Sonntag, 22. Oktober
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Vortrag zum Reformationsfest

Donnerstag, 26. Oktober
um 19.00 Uhr
im Gemeindehaus

Kinderbibelwoche

- Dienstag 31. Oktober
bis Freitag 03. November
im Gemeindehaus.
- Sonntag, 05. November
um 10.30 Uhr
Abschlussgottesdienst
in der St.-Veit-Kirche

Gottesdienst 500 Jahre Reformation

Dienstag, 31. Oktober
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche



November

Konzert Christoph Zehendner

Sonntag, 12. November
um 19.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche

Männervesper

Montag, 13. November
um 19.00 Uhr
im Gemeindehaus

Mitarbeiterfest

Samstag, 18. November
im Gemeindehaus

Volkstrauertag

Sonntag, 19. November
um 10.00 Uhr Gottesdienst
in der St.-Veit-Kirche, Mitwirkung
des Sängerbundes

Frauenfrühstück

Dienstag, 21. November
um 9.00 Uhr
im Gemeindehaus

Buß- und Betttag

Mittwoch, 22. November um
19.00 Uhr Gottesdienst
in der St.-Veit-Kirche, Mitwirkung
des CVJM-Chor Impulse

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen

Sonntag, 26. November
um 10.00 Uhr
in der St.-Veit-Kirche



Pfarramt I

Pfarrer Dr. Rolf Sons
Kirchgasse 13, Tel. 251956
rolf.sons@ekg-flein.de

Pfarramt II

Pfarrer Markus Schanz
Theodor-Heuss-Straße 38, Tel. 575574
markus.schanz@ekg-flein.de

Gemeindebüro

Petra Cibura
Pfarramt, Kirchgasse 13, Tel. 251956, Fax 580431
(Mo. 8.30 – 13.00 Uhr, Mi. + Fr. 8.30 – 11.30 Uhr),
petra.cibura@ekg-flein.de

Jugendreferent

Jan Crocoll
Kirchgasse 13, Tel. 9731590
jan.crocoll@ekg-flein.de

Gemeindehaus

Christa Scheerle
Kellergasse 25, Tel. 251884, Privat 257814
christa.scheerle@ekg-flein.de

Mesnerin

Brigitte Lang
Erlachstraße 51, Tel. 255866
brigitte.lang@ekg-flein.de

Kirchenpflegerin

Nicole König
Bildstraße 75, Tel. 506676
nicole.koenig@ekg-flein.de

Bankverbindung

Volksbank Flein-Talheim (BIC: GENODES1VFT)
IBAN: DE83 6206 2643 0060 7680 02

Kreissparkasse Heilbronn (BIC: HEISDE66XXX)
IBAN: DE31 6205 0000 0000 0826 02



Wir freuen uns über Zustiftungen oder Spenden an die Stiftung Evangelische Kirchengemeinde Flein:

Bankverbindung der Stiftung:
IBAN: DE88 6206 2643 0031 4840 00
BIC: GENODES1VFT

ÜBRIGENS ...

www.ekg-flein.de



Haben Sie es schon bemerkt?

Unsere Homepage hat ein neues Gesicht.

Es lohnt sich, auf virtuelle Entdeckungsreise durch unsere Kirchengemeinde zu gehen. Klicken Sie sich durch die Vielfalt der Angebote und Informationen.

Neben den Fleiner Nachrichten und dem Blick möchten wir Sie hier auf dem Laufenden halten, was in der Kirchengemeinde geschieht und wissenswert ist.

Alle diese Systeme sind auf Informationseingabe angewiesen. Wenn Sie Mitteilungen zu Veranstaltungen haben, werden diese durch Petra Cibura, unsere Sekretärin im Gemeindebüro, an den verschiedenen Stellen veröffentlicht.

Kontakt: Petra Cibura

Tel. 07131 251956 oder info@ekg-flein.de

Alle anderen Informationen für die Homepage oder den Blick geben Sie bitte an Ruth Schmid weiter.

Kontakt: Ruth Schmid

Tel. 07131 6497397 oder medien@ekg-flein.de

Für Ergänzungen und konstruktive Kritik sind wir offen – und freuen uns auch über unterstützende Mitarbeit! ☺

Ruth Schmid

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Flein
Erscheint dreimal im Jahr. Auflage 2.300

Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Pfarrer Dr. Rolf Sons (V.i.S.d.P.), Heinz Wörner,
Ruth Schmid, Dieter Kowalski
E-Mail: medien@ekg-flein.de

Gestaltung und Produktion:

Friedhelm Steinmetz Werbeagentur, Flein